

Mitteilungen d. Boden d. Amalortpri 12. Febr. H. 4, 1. 4. 30

der Malariagefahr eingeführt. Später ist man auch dazu übergegangen, die entwässernde Wirkung von Eukalyptuspflanzungen für die Zwecke der Landeskultur anzuwenden.

In vielen Ebenen des Landes steht das Grundwasser, besonders zur Winterzeit, sehr hoch. Hier ist der Boden im Winter unzugänglich. Man kann also keine Winterkulturen anpflanzen, sondern nur Sommerpflanzen, wie Sesam (*Sesamum orientale*), Mais (*Zea mays*) und Durrha (*Sorghum vulgare*). Während man in Europa derartigen Boden durch offene Gräben oder durch Dränung entwässert, kann man diese Art der Bodenverbesserung in Palästina aus verschiedenen Gründen nicht anwenden.

Die Entwässerung durch offene Gräben ist fürs Heilige Land nicht geeignet, weil die Ried- und Sumpfgräser so günstige Wachstumsbedingungen finden, daß die Gräben zu schnell verwachsen. Das Kraut und Ausräumen derartig zugewachsener Entwässerungszüge ist zu mühsam und zu kostspielig.

Die Dränung konnte man bisher wegen der hohen Baukosten in Palästina nicht anwenden, denn die für diese Entwässerungsart notwendigen Tonröhren müssen aus Europa eingeführt werden. Vielleicht wird das jetzt aber anders werden, wenn eine einheimische Tonindustrie aufblüht, wozu alle Anstrengungen gemacht werden.

Jedenfalls hat es sich bislang gezeigt, daß die Entwässerung durch Eukalyptuspflanzungen am billigsten und erfolgreichsten ist. Die am häufigsten verwendeten Arten sind *Eucalyptus globulus*, *rotundata*, *resinifera* und *gigantesca*. Die Anzucht geschieht aus Samen, zunächst in Töpfen und, wenn die Pflänzchen etwa 1½ m hoch geworden sind, werden sie zu Ort und Stelle ausgepflanzt.

Man hat auch versucht, die Entwässerung durch offene Gräben und die durch Eukalyptuspflanzung zu verbinden. Es zeigte sich aber, daß die wassersuchenden Eukalyptuswurzeln sehr rasch den Weg in die Gräben fanden und diese dann gegen den Wasserdurchfluß versperrten.

Mit Hilfe des Eukalyptusbäumes ist es auch möglich, bisher öde Flächen aufzuforsten, denn selbst, wenn das für Pflanzenwuchs erforderliche Wasser auch schwer zu erreichen ist, die Eukalyptuswurzeln suchen es auf und dort, wo keine andere Pflanze gedeiht, kommt der Blaugummibaum fort. So sehen wir, daß auf sonst vollkommen öden Flächen Eukalyptuswälder entstanden sind, die in dem so waldarmen Palästina mit ihrem Grün das Auge und mit ihrem Blätterrauschen das Ohr erfreuen. Zwar bietet ein Eukalyptuswald mit seinen gewöhnlich ziemlich leicht stehenden, schlank aufstrebenden Bäumen und der eigenartigen Verteilung von Licht und Schatten ein ganz anderes Bild als ein europäischer Laubwald. Die schmalen, weidenartigen Blätter sind nämlich nicht mit ihrer Fläche, sondern mit ihrem Rande gegen den Stamm gerichtet. Die Sonnenstrahlen fallen daher zwischen den Blättern hindurch und erzeugen deshalb keinen Schatten, sondern ein ganz eigenartiges Streiflicht.

Da das Holz sehr fest und hart ist, eignet es sich zu Wasserbauten, zum Schiffbau und zu Eisenbahnschwellen. Während des Krieges wurden in Palästina zahlreiche Eukalyptusbäume zur Verwendung als Telegrafenmasten und Eisenbahnschwellen geschlagen. In friedlichen Zeiten liefern die Eukalyptusbäume im Heiligen Lande die Stützen für die Apfelsinenbäume, außerdem wird das Holz in Jaffa zu Apfelsinenkisten verarbeitet. Da es bei unvorsichtigem Trocknen leicht reißt, hat man dort ein Verfahren erfunden, bei dem die Stämme kurz nach dem Fällen parallel zu ihrer Längsachse zu dünnen Brettern geschält werden, ähnlich wie man beim Bleistiftschärfen mit dem Schärfer lange dünne Holzblätter abschält. Die geschnittenen Blätter werden in Jaffa nach dem Trocknen, wobei sie wegen ihrer Dünne nicht reißen, fächerartig zu stärkeren Brettern aufeinandergeleimt. Hierdurch wird ein für manche Zwecke brauchbares Holz erzielt. Es soll sich in dieser Form sogar für die Möbeltischlerei eignen, wo es mit seiner warmen roten Tönung mahagoniartig wirkt.

Die Blätter von *Eucalyptus globulus* sind ungemein reich an ätherischem, stark desinfizierendem Öl. Aus 36 kg Blättern lassen sich 1,2 l Öl gewinnen. In der Arzneikunde fertigt man daraus Bonbons, vor allem Hustenbonbons, Liköre, Pillen,

Tropfen, Tinkturen zum Einatmen und zu Nasenseifen usw. Aus den Blättern selbst wird Tee bereitet; diese Arzneimittel dienen gegen Krankheiten der Organe.

Das Eukalyptusöl ist farblos, es riecht stark und aromatisch, brennt auf der Zunge und hinterläßt einen Nachgeschmack. In der Technik dient es zur Firnis-

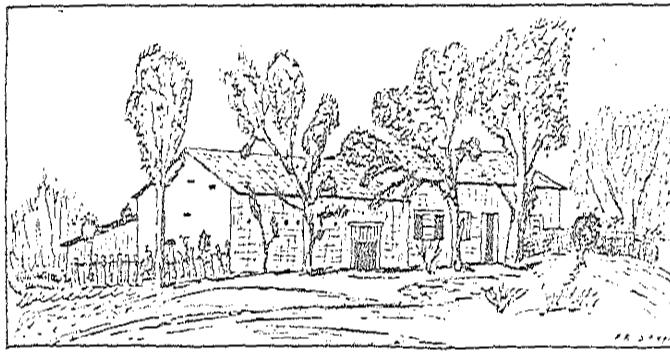
Ramadanende in Berlin

Am Sonntags-Vorfrühlingsmorgen war es, als wir der Berliner islamischen Gemeinde folgend, an dem Ende des Ramadans im Humboldttheater in der Fasanenstraße nahmen. An eine Begrüßungsansprache des Vors. M. N. Tschelebi, dem ein mehrmaliges Herumziehen um Zuckerwerk, die Versinnbildlichung der Süßigkeiten dieses, folgte, schloß sich der offizielle Teil, das *(Salaat Al I'd)* und die Gebetsrede (*Kutubat*) in saale von Imam Tschelebi geleitet, an. Ein feierlicher Druck für uns, da wir die Gläubigen in lange Zeit Gesicht nach Mekka gewendet, sich im Gebete niedersahen. Recht unliebsam machte es sich dabei bemerkbar, ein Teil der deutschen Gäste, darunter auch Herrn ziellem Charakter — trotz schon verspäteten Anfangs — in die Andacht hineinplatzen und dadurch die Feierung störten. Etwas mehr Rücksichtnahme auf islamischen Freunde wäre wohl wünschenswert!

Nach gegenseitigem Begückwünschen am Schluß der Gebets erfolgten kleinere Vorträge, von denen wohl sondere Beachtung verdient: Eine kurze Abhandlung

Lehre Mohammeds über die Allmacht, seinem alldringenden Willen, um das Leben des Menschen und Wärme ausbreiten, ihm ein Gefühl des Geborgenseins gibt. Das in Gottes Ratschluß und Geduld in allen Leben auslösen, die selbst schwiersten Stunden Gedanken an Selbstvertrauen hält.

Als eine der edelstenenschaften des Orientals, Gastfreundschaft und Gastfreundschaft, besten Sinne sollten wir unseren islamischen Fre-



Gehöft in Chedera

fahren. Der berühmte Pilaw, wahre Berge von Kernen gewürztem Reis und Hammelfleisch, unzählige mit arabischer Süßspeise und Joghurt warteten auf Speistwerden. Noch bis in den späten Nachmittag blieben Orientalen und Deutsche vereint. Es ist uns hierzu dieser Stelle noch einmal unsernen liebenswürdigen Gott ein dankbares Hamdulillah zuzurufen!

Der nächste Tag vereinte uns wieder in den fröhlichen Räumen des Humboldttheaters, um aus dem Mund von Männern aus den Reihen der „Islamija“ Wichtiges Gegenwartsprobleme des Islams zu erfahren. Der Vors. H. M. N. Tschelebi weinte uns in die Aufgaben, die im Jahre 1924 von einigen Studenten gesetzlich demokratischen Organisation ein. Unter den Problemen „Islamija“ besonders beschäftigen, ist zu nennen die des Islams zum Kommunismus, das Problem der Mutter, die Stellung der Frau, die Jugendbewegung, das Problem des Zionismus, das Problem Indiens. Nach diesem ging der Referent auf das Thema „Islamische europäische Lebenshaltung“ ein.

Der Kern des Islams ist der Koran, Grundbuch der Lehre und in Glaubensfragen, Gesetzbuch und Richter. Lebenszweck und Ziel des Muslims ist, Gott näher zu kommen. Durch die Liebe zu Gott wird sein Leben in einer bestimmten Richtung geleitet und einem bestimmten Ziel entgegen. Dem Streben nach Gottähnlichkeit und Vollkommenheit entspricht die Liebe zu Gott. Diese Liebe tritt in sich die Liebe zu seinen Eltern und die Liebe und Achtung zu sich selbst. Diese Einstellung ist praktisch in das Blut eingedrungen. Einwurzeln kommt in den Geboten zum Ausdruck. Das heiligste Gebot gilt es, die Eltern zu lieben, Eltern zu erweisen und Ehrerbietung entgegenzubringen. Wenn ein Kind jedoch Unrecht verlangt, kann es den Eltern weigern. Die stärksten Bände der Dankbarkeit und Verantwortung verbinden den Sohn mit der Mutter. Heirat der Tochter tritt die junge Frau in den Kreis des Mannes und

wichtiger Faktor zur Stärkung der Familie. Die Frau, die Eltern des Mannes Gehorsam zu leisten hat, wird niemals eigene Familie vernachlässigen oder gar verleugnen und ist den Namen ihrer Familie bei. Dem Gebot zur Hochzeit der Familie steht das der Brüderlichkeit zur Seite. Koran ist der Kern des Islams. Diese Macht umschließt Völker, sieht nicht auf Abstammung und Farbe, und erfüllt sie zu einer einzigen großen Familie. Die Gesellschaftsordnung ist auf das Leben des einzelnen und der Familie aufgebaut. Jeder Muslim hat die Verantwortung über sich selbst zu tragen, seine Armenabgaben zu leisten, sich dem Recht zu genügen, in Harmonie zur Familie wie zu sich selbst zu sein.

Am Schluß stellte der Vortragende die islamische europäische Lebensführung gegenüber. Es existiert in den Krisen die Anschauung, daß man ausschließlich im Ausland die Kultur zu suchen hat. Man spricht von Erröten, die bei näherem Betrachten nur Scheinerfolge sind und schließlich oder später Krisen zur Folge haben müssen. Ein Muslim kann nie voller Europäer sein. Er kann nicht abendländische Lebensformen annehmen und dabei den Islam beibehalten. In den Wirtschaftskrisen der europäischen Lebensführung, im Klassenkampf — im Orient eine Unmöglichkeit — müssen alle ideellen Werke in den Hintergrund treten, muß die innere Harmonie zerstört werden. Nur ein Leben voller Harmonie ermöglicht es dem Menschen, seinem Gott näherzukommen.

Den zweiten größeren Vortrag hörten wir von Hassan Hoffmann über Körper — Seele — Frau im Islam: „Gott schenkt den Männern die Gattinnen.“ Die Vorstellung von „Harem“gittern“, womit so mancher Romandichter die Phantasie seiner Leser anzurügen sucht, soll einmal hier eine richtigstellung erfahren. „Harem“ heißt heilig, unantastbar. Frau ist unantastbar, und dieser Gedanke ist jedem im eingewurzelten. Die Polygamie ist nur eine begrenzte, tatsächliche Begleiterscheinung. Die orientalische Frau hat zehnmal nicht weniger Rechte wie ihre europäische Schwester. Alles, was sie von Eltern und Verwandten als Eigentum erhält, hat sie freies Verfügungsrrecht. Die Mitgift darf von einem Mann nicht angerührt werden. Einkäufe und Verkäufe gehen ohne Einwilligung des Mannes abgeschlossen werden. Mann und Frau sind im Islam gleichgestellt und haben die gleiche Freiheit, Redefreiheit, Freiheit in der Heirat; letztere hängt von dem Jawort des Mädchens ab. Die Frau ist in ihrem Hause unbeschränkte Gebieterin.

In dem letzten Vortrage, den Herr M. H. Hoffmann nach einer längeren Pause hielt, sprach er über Geschichte und Bezug des Erdöls und wies zum Schluß auf das in der deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart neuerschienene Buch „Blut und Blut im Orient“ von Essad Bey (alias Leo Nussimbaum) hin. Dieses Buch, eine Mystifikation, ist eine Sudelschrift, wie erbärmlicher und kläglicher gar nicht zu denken ist. Der Verfasser erfreut sich, neben der orientalischen Kultur religiöse Riten anzugreifen und diskreditiert damit den Orient vor den Augen Europas. Doch die Unverfrorenheit geht noch weiter. Leo Nussimbaum, der deutsche Gastfreundschaft nicht zieht deutsche Offiziere herunter, bringt deutsche Offiziere in Zusammenhang mit Kriegsgreueln und Metzgeleien und schädigt damit das deutsche Ansehen. Wie ist es möglich, daß sich ein Verlag wie die Deutsche Verlagsanstalt für dieses uninteressieren konnte?

D. Th.-M.

Neue Eisenbahnprojekte in der Türkei.

Die türkische Regierung hat der großen Nationalversammlung eine bedeutende Erweiterung des bisher festgelegten Eisenbahnbauprogramms vorgeschlagen, nämlich den Bau der folgenden:

Von Sivas über Ersindjau nach Erzerum als Verbindungsstrecke zwischen dem teilweise noch in Bau befindlichen westlichen Netz mit den an der Ostgrenze gelegenen Strecken Erzerum—Sary—Kamisch—Kars; von Adapazar über Bolu nach Boulayir; von Filios nach Eregli.

Die Gesamtlänge dieser Strecken wird etwa 850 km betragen. Die Kosten sind auf 90—95 Millionen türkische Pfund geschlagen.

Die große Nationalversammlung hat diese Vorschläge der Regierung mit Gesetz Nr. 1482 vom 1. Juni v. J. angenommen. So ist der Bau von Häfen in Samsun, Mersina und Eregli sowie von Wellenbrechern vor Trapezunt, Inebolu und Amasra. Gesamtbetrag von rund 45 Millionen Ltqs. und endlich die Führung von Bewässerungsanlagen im Wert von vorläufig 10 Millionen Ltqs. beschlossen.

Diese Beträge von insgesamt 240 Millionen Ltqs. sollen in Jahren in gleich hohen Jahresraten aufgebracht werden.

Als Deckung gelten die Einkünfte aus dem Tabak-, Zündholz- und Alkoholmonopol, soweit sie nicht bereits für andere Zwecke vorgesehen sind. Nötigenfalls sollen noch die Einkünfte aus dem Salzmonopol zur Verfügung gestellt werden. Die türkische Regierung will hiernach nicht mehr mit Krediten und Wechseln arbeiten, sondern sie führt den Grundsatz ein, die erforderlichen Beträge zuerst sicherzustellen und dann erst mit der Ausführung der Arbeiten zu beginnen.

Dieckmann.

Deutschium in Persien.

Von Oberstlt. a. D. Raith.

(6. Fortsetzung.)

Die vergangene Woche hatte genügt, um die Sicherung in vorderster Linie fest zu verankern. Als ich am 24. Januar die Stellungen bei Karagöslü nochmals abging, hatte der Russe gerade die Probe aufs Exempel gemacht und mit zwei Bataillonen unter reichlicher Granatenbegleitung angegriffen. Das überhöhlende Sperrfeuer vom Riegelberg muß verheerend gewirkt haben, denn im Vorgelände lagen Haufen von Kosaken, und die gut verschanzte Kompanie bei Karagöslü hatte kaum Verluste. Ich trieb sie trotzdem an, ihre Stellung noch durch vorgeschoßene Hindernisse weiter zu verstärken, wogegen aber alle Türken eine merkwürdige Abneigung besitzen.

Noch fielen einzelne Schüsse, wie das letzte Tröpfeln nach schwerem Regen, aber schon war tiefer Friede im Dorf; alles lief offen und frei herum; an Ausnutzung des Erfolges dachte keiner; eher wieder einen Angriff aushalten, als aus eigenem Antrieb sich bemühen.

Da zeigte ich dem jungen Mustafa Khan, der mich begleitete, eine Schar von etwa 40 Stammesreitern, die gerade aus dem Seitental herausbogen und scheu um die Ecke lugten. Ich reichte ihm die Hand und sagte nur: „Du bist aus altem persischen Geschlecht!“ Der Wille übertrug sich auf das empfängliche Gemüt und zwang dann 40 feige Herzen in den Bann des einen tapferen Mannes. Als ich auf halber Höhe des Rückweges hielt und abstieg, um das Pferd zu schonen, lag unten in der Ebene ein greller roter Streifen, vom Abendhimmel durch ein Loch der schwarzen Wolkenwand hinabgeworfen; in ihm sah ich, wie im Lichtkegel eines Scheinwerfers, die kleine Schar in langer Linie ausgeschwärmt auf Kengawer zu reiten. Eine Kosakenschwadron, die aus dem Städtchen vorgerückt kam, schwankte ab und bog in höchster Eile aus, anscheinend durch das Schießen unserer Stammesreiter von den Pferden herab auf den Trab gebracht.

So konnte ich denn ruhig den Entschluß fassen, am nächsten Morgen nach Denoh überzusiedeln. Die letzte Nacht im Stall von Sarmas erreichte mich ein Paket mit sieben Briefen. In einem stand, von lieber Hand geschrieben: „Glücklich sein ist ja wirklich zum Teil nur Willenssache.“ Das war der Sonnenstrahl, der von Wiesbaden nach dem elenden persischen Nest hinüberleuchtete. Ja, wenn die Not auch noch so groß, der Wille, ihr nicht nachzugeben, hilft über alles weg.

Es war der rechte Augenblick, die Zügel fest in die Hand zu nehmen. Kaellstroem meldete:

„Comme je vous ai déjà rapporté chaque instant des demandes de démission me sont adressées et le nombre de mon Régiment sera bientôt réduit en rien. Il me restent en tout vingt cinq cavaliers dont ils me sont absolument indispensables pour envoyer des patrouilles et des lettres“).

Das Französisch, in dem wir da unten unseren dienstlichen Verkehr zu führen hatten, war wohl nicht einwandfrei; aber die Hauptsache war: wir verstanden uns, und der Geist war deutsch. Ich habe später im Stabszelt meines deutschen selbstständigen Infanterie-Bataillons auf der Halbinsel Feneraki bei Konstantinopel den Sohn des Emirs von Mekka, den Abdul Medschid Effendi, in englischer Rede begrüßt, weil es die Sprache war, die er verstand. Darauf kommt es nicht an; es wäre unsinnig, stur in der Form zu sein und der Sache zu schaden.

Die Meldung Kaellstroems wurde ergänzt durch Briefe Nisam es Saltanes, des „Oberkommandierenden“:

„Monsieur le Major! J'ai été à Biedesork et j'ai trouvé que la position n'était pas suffisamment défendue. Une grande partie de gendarmes ayant désertée et démissionnée, il n'y avait pas assez de force pour défendre la position. Comme les Russes attaqueront, de préférence, la position de Biedesork.

„Wie ich Ihnen schon gemeldet habe, werden alle Augenblicke Entlassungsgesuche an mich gerichtet, und mein Regiment wird sich bald in ein Nichts auflösen. Es bleiben mir im ganzen 25 Reiter, die ich unbedingt zu Patrouillenritten und zur Befehlsübermittlung gebrauche.“